

Benjamin Etzold

The Politics of Street Food

Contested Governance and Vulnerabilities
in Dhaka's Field of Street Vending

Geographie
Megacities and Global Change
Megastädte und globaler Wandel
Band 13
Franz Steiner Verlag



Benjamin Etzold, *The Politics of Street Food – Contested Governance and Vulnerabilities in Dhaka's Field of Street Vending*, aus der Reihe „Megacities and Global Change/Megastädte und globaler Wandel“ (Hrsg. Frauke Kraas, Martin Coy, Peter Herrle, Volker Kreibich), Band 13, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2013, 368 Seiten plus Anhang, 56 Euro.

Bangladeschs rapide Verstädterung spiegelt sich im Ernährungssystem wider: Jeder zweite Einwohner der 15-Millionen-Metropole Dhaka ernährt sich täglich von *street food*, das ist billig, reichhaltig und zeitsparend. Vor allem für die Armen ist es ein notwendiges Element der urbanen Ernährungssicherung, die

gaurban Food System of Dhaka untersucht, das dem DFG-Forschungsprogramm *Megacities – Megachallenge: Informal Dynamics of Global Change* in China und Bangladesch unterstand. Der Straßenverkauf, dies zeigt die historische Herleitung, wurde erst im Zuge der Kolonialgesetzgebung Britisch-Indiens „illegalisiert“. Dennoch wird er weithin „geduldet“, da die Straßenhändler von lokalen *patrons* geschützt werden und sich geschickt im informellen Regelwerk der Straße bewegen. Etzolds umfassende, qualitativ-quantitative Analyse gibt einen facettenreichen Einblick in ein fast unerforschtes Alltagsphänomen Bangladeschs. An Pierre Bourdieus Praxistheorie orientiert, fließen makro- und mikropolitische Perspektiven in die Betrachtung der Verhandlungen zwischen den Akteuren (und deren Netzwerken) bezüglich des Zugangs zu Nahrung und der Aushandlung der Nutzungsrechte für den öffentlichen Raum mit ein. Die unmittelbare Verwundbarkeit von Straßenhändlern zeigt, dass trotz ihrer guten Anpassungsstrategien Maßnahmen zu ihrem Schutz getroffen und ihre Arbeitsbedingungen verbessert werden müssen. Etzolds Arbeit als Beitrag zu einer kritisch-reflexiven Sozialgeographie des „urbanen Südens“ ist mit Karten, Fotos, vielen Anschauungsmaterialien sowie einem Glossar zu Straßensnacks und -speisen ansprechend gestaltet und nicht nur für Wissenschaftler empfehlenswert – solide Englischkenntnisse vorausgesetzt.

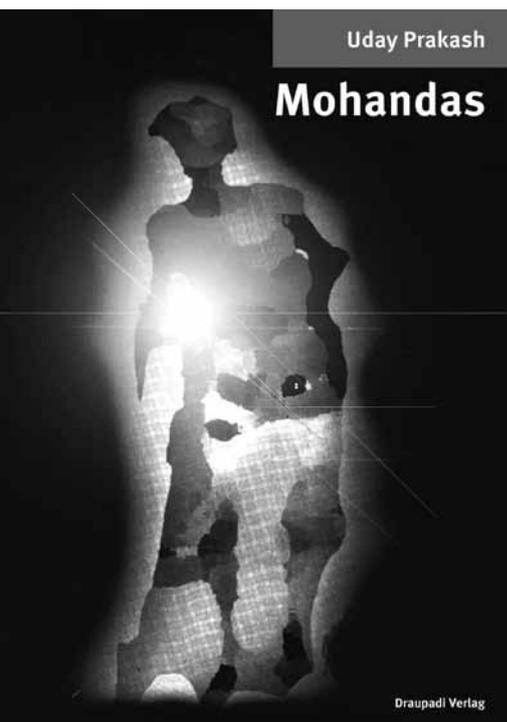
Stände erfüllen zugleich eine wichtige Sozialfunktion als Treffpunkt. Rund 100.000 Verkäufer bieten allein in der Hauptstadt auf Märkten, in Parks, auf den Straßen und Gehwegen und an Verkehrsknotenpunkten Snacks, Obst, kalte Getränke, Tee und Reisgerichte an. Die städtischen Eliten und Behörden halten den Verkauf für unhygienisch, unmodern und chaotisch, deshalb werden Straßenhändler oft von ihren Standorten vertrieben.

Das Spannungsfeld im öffentlichen Raum zwischen Staatsmacht und fliegenden Händlern hat Benjamin Etzold in seiner Promotion von 2007 bis 2010 im Rahmen des Projekts *Me-*

Anna Hofsäß

Uday Prakash

Mohandas



Uday Prakash, *Mohandas*. Draupadi Verlag, Heidelberg 2013, 120 Seiten, 14 Euro.

Der Journalist, Fernsehproduzent und Autor Uday Prakash ist mittlerweile als erfolgreicher Erzähler der Hindi-Literatur in Europa angekommen. Seine literarischen Texte greifen oft sozialkritische Themen auf, wie Korruption oder das Kastensystem. So auch sein neues Werk *Mohandas*. Das Buch kam vor kurzem auf Platz 1 der Litprom-

Bestenliste „Weltempfänger“⁴¹. Der Autor wurde 1952 in Annapur geboren, einem armen und strukturschwachen Distrikt. Er wuchs unter Adivasis und Dalits auf, was in die Authentizität des Buches Eingang fand. Mohandas hat alles, was ein Arbeitgeber sich wünschen kann, er hat einen BA-Abschluss mit Auszeichnung, ist zweitbesten Absolvent seiner Universität und schneidet bei allen physischen Belastungstests hervorragend ab. Doch er gehört der niedrigsten Kaste seines Dorfes an, einer Minderheit ohne Abgeordneten im Parlament. Er lebt in einer Lehmhütte zusammen mit seiner Frau, seinem tuberkulosekranken Vater, seiner blinden Mutter und seinen zwei Kindern. Er bewirbt sich auf alle Stellen, die ausgeschrieben sind, öffentliche wie auch privatwirtschaftliche. Doch niemand nimmt ihn. Um nicht zu verhungern, müssen er, seine Frau und sogar seine kranken Eltern als Tagelöhner arbeiten. Aber die Liebe zwischen Mohandas und seiner Frau hält allem stand.

Eines Tages bekommt er unerwartet eine Einladung zu einem Bewerbungstest bei den *Oriental Coal Mines*. Er ist der akademisch Bestqualifizierte. Ihm wird eine Stelle zugesichert, er solle lediglich den Bescheid abwarten. Nun erwartet ihn womöglich eine vielversprechende Zukunft: ein festes Gehalt, eine gute Wohnung. Schnell spricht sich seine neue Stelle im Dorf herum, und selbst die Angehörigen höherer Kasten behandeln ihn auf einmal mit Respekt.

Doch er erhält auch nach Wochen und Monaten keinen Bescheid. Um bei den *Oriental Coal Mines* nachzufragen, nimmt er regelmäßig eine stundenlange Busfahrt in brütender Hitze auf sich. Doch er wird vertröstet oder gar verscheucht. Seine Hoffnung scheint im Keim erstickt, er widmet sich wieder ganz dem Überleben.

Nach genau vier Jahren der Schock. Sein Schwager Gopal das teilt Mohandas mit, dass jemand anderer als Depotleiter bei den *Oriental Coal Mines* tätig ist. Es kommt heraus, dass seine Qualifikationen, ja seine gesamte Identität gestohlen wurden und damit seine Chance auf den verdienten Job. Nun beginnt seine Tragödie erst recht...

Nach jedem Abschnitt der Handlung kommt jeweils ein Einschub des Autors mit Hintergrundinformationen über die Umstände im Indien der 1990er Jahre. Obwohl diese Einschübe den Lesefluss ein wenig stören, eröffnen sie gleichzeitig den Zugang für ein breites Publikum. Uday Prakash übt scharfe Kritik an den sozialen Zuständen seines Landes, indem er sie gekonnt an einem Individualschicksal demonstriert. Auch der Indienunvertraute wird so an die Probleme des nach wie vor existierenden Kastengeistes, der Korruption und der Vetternwirtschaft herangeführt.

Yeşim Paçal

¹ Litprom vermittelt Kontakte zwischen den Buchmärkten in Afrika, Asien und Lateinamerika und dem deutschsprachigen Raum. Sie informiert über literarische Entwicklungen in den drei Kontinenten, macht interessante Werke ausfindig und empfiehlt sie für eine Übersetzung ins Deutsche. Die Titel der vierteljährlich erscheinenden Bestenliste wählt eine Jury unter dem Vorsitz des Schriftstellers Ilija Trojanow aus.

Kirsten Hackenbroch

**The Spatiality of Livelihoods –
Negotiations of Access to
Public Space in Dhaka, Bangladesh**

Geographie

Megacities and Global Change
Megastädte und globaler Wandel
Band 7

Franz Steiner Verlag

Kirsten Hackenbroch, *The Spatiality of Livelihoods: Negotiations of Access to Public Space in Dhaka, Bangladesh*, aus der Reihe „Megacities and Global Change/Megastädte und globaler Wandel“ (Hrsg. Frauke Kraas, Martin Coy, Peter Herrle, Volker Kreibich), Band 7, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2012, 396 Seiten, 56 Euro.

Zugang zu urbanen Freiflächen ist insbesondere für die Bestreitung des Lebensunterhaltes armer Bevölkerungsschichten in den Städten des globalen Südens von großer Bedeutung. In ihrer Dissertation geht die Diplom-Geografin Dr. Kirsten Hackenbroch der Frage nach dem Zugang zu öffentlichen Räumen nach. Untersucht werden

Verfügung stehenden sozialen, politischen und ökonomischen Macht. Der Zugang zu öffentlichem Raum wird durch Macht bedingt und bedingt Macht. Machtstrukturen werden räumlich reproduziert. Klientelismus, Beziehungen zwischen Elite und weniger privilegierten Akteuren, stellen die zentralen Machtressourcen dar, die von Personen mit entsprechenden Kontakten genutzt werden.

Im Zentrum des Werkes steht eine ausgiebige Feldforschung unter Zuhilfenahme qualitativer Methoden der Sozialwissenschaften. Zahlreiche Auszüge aus den Feldnotizen und Interviews lassen den Leser tief in den Alltag der Menschen im Untersuchungsgebiet eintauchen. Die Autorin liefert eine facettenreiche Bestandsaufnahme der Erwirtschaftung der Lebensgrundlage marginalisierter Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum und der Aushandlung ihres Zugangs zu urbanen Freiflächen. Die Lösung der identifizierten Probleme liegt für Hackenbroch in einem tieferen Verständnis der bestehenden Situation. Darauf aufbauend soll eine dezentrale Stadtentwicklung betroffene Akteure stärker in Planungsprozesse einbeziehen. Wie bei einer solchen Implementierung allerdings die als zentral herausgestellte Klientelismusproblematik überwunden werden kann, erörtert der Beitrag nicht.

zwei Stadtviertel in Dhaka, Bangladesch, mit sehr hoher Bevölkerungsdichte und deshalb stark umkämpft. Das bedeutet für Betroffene Risiko und Unsicherheit. Nutzungsansprüche sind nicht dauerhaft geregelt, sondern werden ständig neu ausgehandelt und können jederzeit angefochten werden. Um sich im Aushandlungsprozess zu behaupten, wird auf unterschiedliche Strategien gesetzt: von präventiven über reaktive bis hin zu offensiven. Die jeweilige Wahl hängt ab von der zur

Jagraj Singh